SALTO
Data: 21/10/2026
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Web | Link

Teilen

Wirtschaft | AFI-Barometer

Wachstum durch Beschäftigung ist passé

Südtirols Wirtschaft wächst noch, doch das bisherige Wachstumsmodell stößt an Grenzen. AFI-Direktor Stefan Perini mahnt zu mehr Produktivität statt mehr Beschäftigte.

von David Orrú
21.10.2026

4 min



Bild: Fabian Hofer/AFI IPL

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

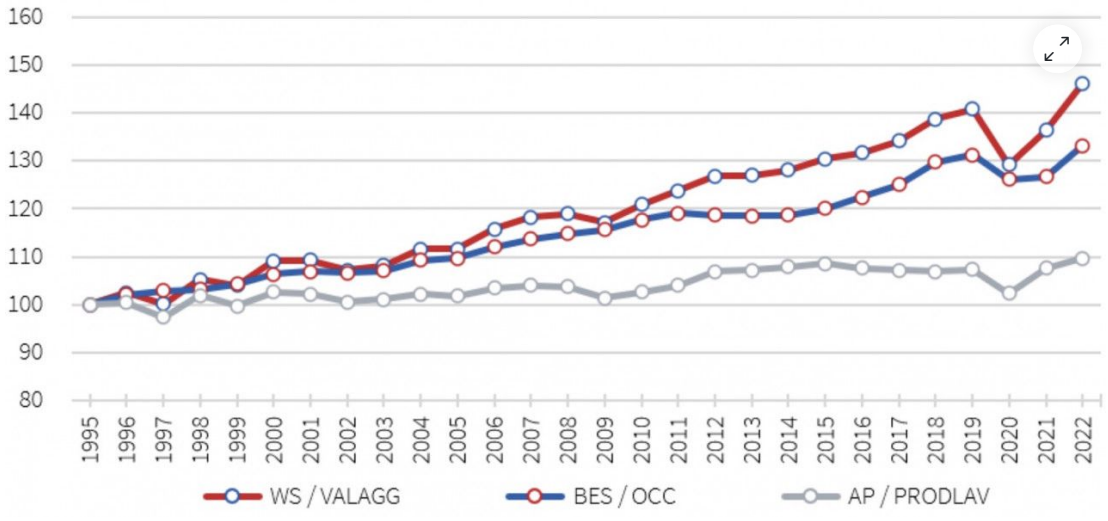
Questo articolo è gratuito per te. Il giornalismo indipendente in Alto Adige ha però bisogno del tuo sostegno. Saremmo lieti se sottoscrivessi un abbonamento a SALTO. Grazie mille!

Abbonati ora a S+

Südtirols Arbeitsmarkt ist stabil. Die Beschäftigung wächst, die Arbeitslosigkeit ist niedrig und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer blicken wieder etwas zuversichtlicher auf die wirtschaftliche Entwicklung. Aber kein Grund, sich auf Lorbeeren auszuruhen, denn in dieser Situation sieht AFI-Direktor **Stefan Perini** ein strukturelles Problem. Denn Südtirol werde sich auf sein bisheriges Wachstumsmodell nicht weiter verlassen können.

“Wir müssen uns davon verabschieden, darauf zu vertrauen, dass unser Wachstum in den nächsten Jahren beschäftigungsgetrieben sein wird”, erklärte Perini bei der heutigen Vorstellung des **AFI-Herbstbarometers**. Die Wirtschaftsleistung des Landes sei in den vergangenen Jahrzehnten vor allem dadurch gestiegen, dass mehr Menschen beschäftigt wurden, so die Analyse. Angesichts des Fachkräftemangels und eines künftig sinkenden Arbeitskräftepotenzials könne Südtirol aber auf diesen Mechanismus nicht mehr bauen.

Die vom AFI präsentierten Langzeitdaten verdeutlichen das Problem. Seit Mitte der 1990er-Jahre sind sowohl Wertschöpfung als auch Beschäftigung deutlich gestiegen, die Arbeitsproduktivität hingegen nur zaghaft. Die Grafik des Instituts reicht bis 2022 und zeigt damit eine Entwicklung, die Perini als zentral für die kommenden Jahre bezeichnet: Mehr Beschäftigung sei in Zukunft eine Illusion, um weiteres Wachstum zu erzeugen.



API: *Die Entwicklung der Wertschöpfung, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität.* AFI IPL

“Nicht mehr buggeln”

Die Antwort darauf sieht der AFI-Direktor in einer stärker **produktivitätsgetriebenen Wirtschaft**. Das bedeute allerdings nicht, dass die heute Beschäftigten einfach mehr leisten oder länger

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

arbeiten sollten.

“Nicht mehr buggeln, nicht mehr Stunden machen, sondern die Beschäftigung Sektoren zuführen, die eine höhere Produktivität abwerfen”, sagte Perini. Südtirol müsse Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Beschäftigung stärker in hochtechnologische und wertschöpfungsintensive Bereiche verlagere.

Die vom AFI verwendeten ASTAT-Daten unterstreichen seine Argumentation. Im Jahr 2022 lag die Wertschöpfung je Beschäftigtem in Kleinstunternehmen mit bis zu neun Beschäftigten bei rund **66.000 Euro**. In Kleinunternehmen waren es gut **72.000 Euro**, in Mittelbetrieben rund **80.000 Euro** und in Großunternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten mehr als **103.000 Euro**.

Wenn etwa die Beschäftigung im Gastgewerbe im Rhythmus der letzten Jahre steige, müsse man sich fragen, ob Südtirol angesichts knapper werdender Arbeitskräfte weiterhin in diesem Ausmaß auf Fremdenverkehr setzen wolle.

Im Gespräch mit *SALTO* wird der AFI-Direktor konkreter. Südtirol müsse sich fragen, ob seine heutige Branchen- und Größenstruktur auch in zehn oder 20 Jahren noch zukunftsfähig sei. Das Land sei stark von traditionellen Branchen sowie kleinen und kleinsten Unternehmen mit weniger als 5 Mitarbeitenden geprägt. Gerade Beherbergung und Gastronomie seien beschäftigungsintensive, aber keine besonders hochproduktiven Wirtschaftszweige.

Damit stellt Perini auch das weitere Wachstum dieser Bereiche infrage. Wenn etwa die Beschäftigung im Gastgewerbe im Rhythmus der letzten Jahre steige, müsse man sich fragen, ob Südtirol angesichts knapper werdender Arbeitskräfte weiterhin in diesem Ausmaß auf Fremdenverkehr setzen wolle.

Perini räumt dabei aber ausdrücklich ein: “Das ist eine rein volkswirtschaftliche Betrachtung, die auch durch gesellschaftliche Aspekte ergänzt werden muss. Das letzte Gasthaus oder das letzte Geschäft im Dorf hat sicher unabhängig von Produktivitätsüberlegungen seine Berechtigung.”



Magdalena Amhof: *Ungenutztes Potenzial müsse verstärkt am Arbeitsmarkt genutzt werden.*
Seehauserfoto

Arbeitslandesrätin **Magdalena Amhof** setzt bei der Frage des künftigen Arbeitskräftemangels allerdings einen anderen Schwerpunkt. Ihre Priorität sei zunächst, jenes Arbeitskräftepotenzial auszuschöpfen, das derzeit noch nicht oder nur teilweise am Arbeitsmarkt beteiligt ist. “Wie können wir Menschen in Beschäftigung bringen, die heute nicht in Beschäftigung sind?”, so Amhof. Südtirol habe eine vergleichsweise niedrige Frauenerwerbsquote, gleichzeitig gebe es zahlreiche teilzeitbeschäftigte Frauen, die gerne mehr arbeiten würden. Häufig scheitere das an den Rahmenbedingungen. Auch bei Jugendlichen sieht

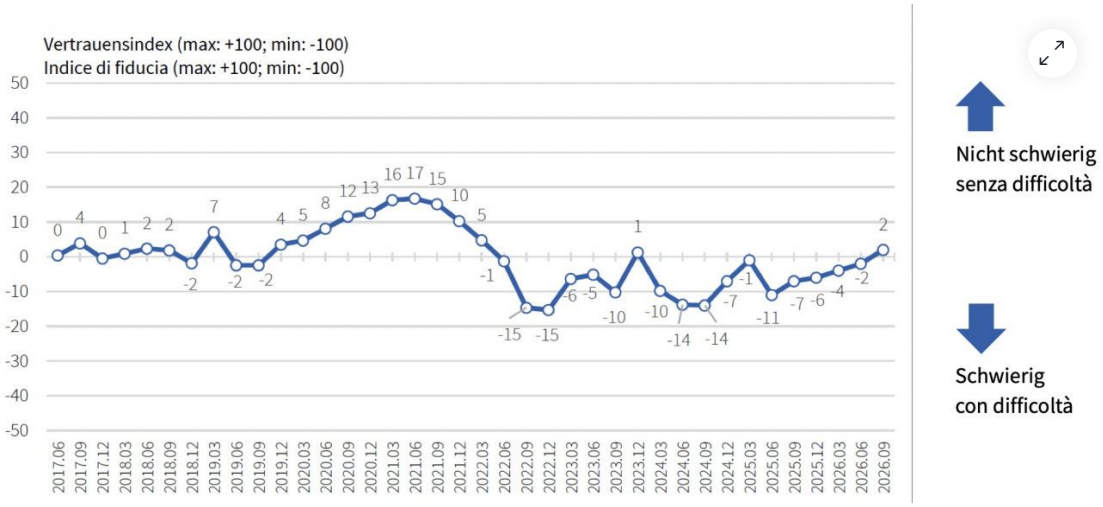
Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Amhof noch Spielraum. Die Lehre müsse attraktiver werden und junge Menschen stärker angesprochen werden.

Noch ist der Arbeitsmarkt stark

Akut befindet sich Südtirol allerdings nicht in einer Beschäftigungskrise. Im Gegenteil: In den ersten neun Monaten des Jahres nahm die Zahl der lohnabhängig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um **1,8 Prozent** zu. Der Arbeitsmarkt bleibe "aufnahmefähig", hält das AFI fest. Nahezu alle Wirtschaftsbereiche verzeichneten eine positive Beschäftigungsentwicklung, lediglich das Baugewerbe schwächele etwas.

Für die Konjunktur ist das AFI ebenfalls vergleichsweise optimistisch. Für 2026 erwartet das Institut ein reales BIP-Wachstum von **0,9 Prozent**, für 2027 von **1,2 Prozent**. Für das laufende Jahr liegt die Prognose damit gleichauf mit jener des ASTAT und über den 0,6 Prozent des WIFO. Für 2027 ist das AFI deutlich optimistischer als das ASTAT, das mit 0,8 Prozent rechnet.



AFI: *Aktuelle Fähigkeit, mit dem Lohn über die Runden zu kommen.* AFI IPL/2026

Kaufkraft bleibt unter Druck

Hinter den grundsätzlich positiven Konjunkturdaten bleibt jedoch ein zweites Problem bestehen: die Kaufkraft. Im September stieg die Inflation in Bozen auf **4,1 Prozent**. Besonders stark treiben derzeit Energie- und Treibstoffpreise die Teuerung. Über einen Zeitraum von fünf Jahren haben sich die Lebenshaltungskosten laut AFI um mehr als **25 Prozent** erhöht.

Die Löhne konnten mit dieser Entwicklung nur selten Schritt halten. Seit der Energiekrise 2022 hat sich die Schere zwischen Verbraucherpreisen und den durchschnittlichen Bruttoentgelten im Privatsektor deutlich geöffnet. Selbst bei steigenden Nominallöhnen rechnet Perini deshalb für 2026 weiterhin mit einem realen Kaufkraftverlust.

Das zeigt sich auch im Stimmungsbild der Beschäftigten. **27 Prozent** geben an, nur mit Schwierigkeiten mit ihrem Lohn bis zum Monatsende zu kommen. **41 Prozent** rechnen damit, in den kommenden zwölf Monaten kein Geld sparen zu können. Im längerfristigen Vergleich seien die

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Werte zwar wieder etwas günstiger, das AFI bezeichnet die finanzielle Lage vieler Arbeitnehmerhaushalte infolge der Kaufkraftverluste der vergangenen Jahre aber weiterhin als “Kernproblem”.

Weitere Artikel zum Thema



“Der Mensch ist in Zukunft knappes Gut”



Schluss mit dem Lohn-Dumping



“Le famiglie non possono aspettare”

Teilen

Alles Wichtige aufs Smartphone: Folge unserem **WhatsApp-Kanal**!

SALTO-Artikel in der **Google-Suche** bevorzugt anzeigen lassen

KOMMENTARE (0)

Kontakt +39 0471 181 0290 –

© 2026 by Demos 2.0 Gen./Soc.coop.
MwSt.-Nr 02765230210 ISSN 2704-6672

Cookie-Einstellungen öffnen

Über uns Impressum Werben Newsletter Netiquette Datenschutz

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.